„Mein junger Condor bekömmt allmählich Schwanz- und Schwungfedern; jedoch Flügeldeckfedern und Unterleib sind noch vollständig flaumartig. Sein Benehmen ist sehr possierlich, er geht nicht, sondern hüpft mit beiden Beinen zugleich, legt sich übrigens noch gern platt auf den Boden, wenn er immer eine weiche Unterlage finden kann; ist äusserst zahm, mischt sich unter die Hühner und Enten zur Fütterzeit und frisst mit denselben Maiskörner. Mit dem Hunde hat er innige Freundschaft geschlossen und in ihren Spielen bilden sie oft malerische Gruppirungen."

---

Anlage IV.

## Unregelmässig und selten erscheinende Wandervögel im Herzogthum Oldenburg.

Von

Director **C. F. Wiepken** in Oldenburg.

M. H. Ueber die Wanderung der Vögel ist schon viel geschrieben und auch manches aufgeklärt, indessen bleibt noch viel zu thun übrig und manches wird wohl ein Räthsel bleiben. Eine der besten Schriften in dieser Beziehung ist jedenfalls „die Wanderungen der Vögel" von unserm verehrten Freunde v. Homeyer. Das Kapitel „Unregelmässige Züge" kann ich jedoch nicht ganz mit meinen Beobachtungen in Einklang bringen und ist die Veranlassung der nachstehenden Zusammenstellung der seit länger als 50 Jahren im Herzogthum Oldenburg von mir beobachteten unregelmässigen und seltenen Wanderer.

v. Homeyer sagt p. 114: „Von verschiedenen Schriftstellern sind diejenigen Vogelarten, welche in einem gewissen Lande oder in einer bestimmten Gegend nicht alljährlich bemerkt werden, oder wenigstens nicht bemerkt worden sind, als unregelmässige Wanderer oder sogenannte Irrgäste betrachtet worden.*)

Schon oft habe ich gegen letztere Bezeichnung und theilweise auch gegen erstere verschiedenen Widerspruch erhoben, da dieselbe wesentlich auf mangelhafter oder falscher Beobachtung beruht. So wie im Allgemeinen die bisherigen Beobachtungen des Zuges nur als höchst dürftig angesehen werden können, so sind im Besondern die Gruppen dieser Zugkategorien gänzlich verkannt. Bei genauerer

*) Ueber die Bezeichnung „Irrgäste" bin in mit v. Homeyer ganz einverstanden.

Untersuchung und Beobachtung finden wir nämlich, dass diese Züge wesentlich nicht unregelmässig sind, dass dieselben zwar bei verschiedenen Arten in verschiedener Ausdehnung und lange nicht in allen Jahren gleich, dennoch alljährlich stattfinden."

Auf den Seidenschwanz, der als Beispiel angeführt wird, passt obiger Passus ganz vorzüglich, auch auf verschiedene andere, aber ob er auf alle unten angeführte angewandt werden kann, glaube ich kaum.

Zunächst will ich nun diejenigen Vögel zusammenstellen, die ich in dem angegebenen Zeitraum beobachtet habe, und gerne zugeben, dass die Beobachtungen in manchen Fällen mangelhaft gewesen sein können, allein in Betreff des Species kann um so weniger ein Irrthum vorgekommen sein, weil ich in den allermeisten Fällen ein oder mehrere Exemplare von den Thieren erhalten habe.

A. Unregelmässige Wandrer.

Zu dieser Gruppe zähle ich diejenigen Vögel, welche ich in den letzten 50 Jahren mehr oder weniger häufig, einige auch zeitweise als regelmässige Passanten beobachtet.

*Pandion haliaëtus* besuchte in den fünfziger und sechziger Jahren jeden Sommer den Zwischenahner See (es war anscheinend ein Pärchen), bis das ♀ abgeschossen wurde, seitdem ist keiner wieder gesehen.

*Buteo lagopus* kommt ganz unregelmässig, mitunter zeigt er sich ziemlich häufig und dann bleibt er jahrelang fort, seit 1876 keinen bemerkt.

*Coracias garrulla.* Ein Pärchen brütete jahrelang in einem hohlen Baum eines Bauernhofes, bis der Baum umwehte; obgleich nun in der Umgebung kein Mangel an ähnlichen Baumlöchern war, hat die Blauracke den Brutplatz nicht wieder besucht und ist überhaupt nur ganz selten im südlichen Theile des Herzogthums gesehen.

*Ampelis garrullus* erscheint in ungleichen Perioden in grossen Schaaren, in der Zwischenzeit sieht man mitunter einzelne, aber nicht alljährlich.

*Regulus ignicapillus* wird sehr selten im Winter in unsern Nadelholzwaldungen angetroffen und ist bis jetzt nur in einzelnen Exemplaren gesehen.

*Cinclus aquaticus* kommt im Herbst, mitunter auch im Winter zu uns, gehört aber auch zu den seltneren Wanderern.

*Calamodyta aquatica* habe ich in den 40 ger Jahren einmal auf

dem Frühlingszuge an der Hunte gesehen und 1883 und 1884 im August familienweise an der Weser.

*Motacilla sulphurea* verschiedenemal im September gesehen, es waren stets junge Vögel.

*Otocorys alpestris* mitunter im Winter zwischen Feldlerchen, die letzten am 23. December 1878 gesehen und ein Pärchen davon erlegt.

*Linota montium* und *Acanthis linaria* kommen nicht gerade selten zu uns, jedoch unregelmässig.

*Nucifraga caryocatactes* besucht uns wie der Seidenschwanz periodisch, aber viel seltener, und niemals habe ich in der Zwischenzeit einzelne Streiflinge bemerkt; seit 1876 habe ich ihn nicht gesehen.

*Columba oenas* einzelne im Herbst und Frühling (März), aber nicht häufig.

*Squatarola helvetica* habe ich dann und wann im Juni an der Küste erlegt, alle waren alte ♂♂, dagegen im Herbste nur junge, jedoch nicht alljährlich, sondern nur selten.

*Strepsilas interpres* nur einmal im Juni paarweise an der Küste angetroffen und im September auf Wangerooge junge Vögel. Nach Aussage dortiger Jäger kommt der Steinwälzer nur selten vor.

*Totanus fuscus* kommt im Frühling und Herbst an Tümpeln im Innern des Landes vor, jedoch nicht alljährlich, vielmehr ziemlich selten.

*Tringa minuta* ist im September wiederholt auf Wangerooge und an der Weser gesehen und erlegt.

*Tringa Temmincki*, desgleichen auf einer Weserinsel, aber seltener.

*Grus cinereus* kommt selten durch, ich habe ihn nur viermal beobachtet, zweimal im October (ganze Züge) und je einmal im November und Januar (nur einzelne).

*Platalea leucorodia* im Sommer einzeln und in kleinen Trupps mehr an der Weser als am Innern des Landes; in den letzten Jahren häufiger als früher.

*Cygnus minor* habe ich zuerst 1861 beobachtet, nachdem ich im November ein junges ♀ erhalten, welches in der Nähe der Stadt aus einem Zuge von 7 erlegt war; die 6 übrigen, 2 weisse und 4 graue, haben sich in der Gegend noch etwa 14 Tage aufgehalten. Erst Mitte der siebziger Jahre zeigte er sich wieder

und ist seitdem ein regelmässiger Passant, indessen hat seine Zahl in den letzten Jahren sehr abgenommen, 1884 bis 1885 ist nur ein kleiner Zug bemerkt, vielleicht bleibt er wieder eine zeitlang ganz fort; 1879 erschien er am zahlreichsten.

*Bernicla leucopsis* und *Brenta* sind unregelmässige Passanten, letztere bleibt aber nicht im Sommer an der Oldenburger Küste, wie es im IV. Jahresbericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands im Journal für Ornithologie 1880 p. 401 steht.

*Somateria mollissima* kommt hier im Herbst und Winter selten durch, habe aber nur junge Vögel erhalten, während ich einmal im Juni an der Küste einige alte ♂♂ beobachtet.

*Halieus Carbo* einzeln und in kleinen Trupps beobachtet, kommt sehr unregelmässig.

*Dysporus bassanus* gehört zwar nicht zu den seltenen Passanten, erscheint jedoch nicht alljährlich, selbst an der Küste nicht; im Ganzen mehr alte als junge Vögel erhalten.

*Sterna macrura* hat in den fünfziger Jahren alljährlich in grosser Anzahl auf den oberahnischen Feldern im Jahdebusen gebrütet, kehrte aber nicht wieder, als auf der Insel eine Hütte für Schlengenarbeiter errichtet wurde.

*Mergulus Alle*, *Uria Grylle*, *Cepphus Lomvia*, *Alca torda* und *Fratercula arctica* sind an der Küste einzeln beobachtet und erlegt, stürmische Winterung wird bei ihrem Erscheinen nicht ohne Einfluss sein. Aehnlich verhält es sich mit *Lestris pomarina* und *parasitica*, sowie mit *Thalassidroma pelagica* und *Leachi*, diese sind bis jetzt nur bei und nach Sturm beobachtet und werden nicht selten ins Binnenland verschlagen, wo sie dann an Nahrungsmangel zu Grunde gehen; es sind schon mehrmals nach anhaltendem Sturm einzelne und auch mehrere von diesen Vögeln ganz ermattet oder todt gefunden.

B. Seltene Wanderer.

Vögel, die in dem erwähnten Zeitraum höchstens dreimal, entweder einzeln oder in Gesellschaft, beobachtet, nenne ich seltene Wanderer, hierher gehören folgende:

*Vultur cinereus* ist nur einmal (12. Juni 1863) erlegt, es war ein altes ♂.

*Aquila fulva* zweimal, ein 1jähriges ♂ Anfang der dreissiger Jahre und ein etwa 3 jähriges ♂ 1871, beide im Winter bei anhaltendem Schneewetter.

*Aquila naevia* dreimal, ein junges ♂ im Herbst 1875, ein junges ♀ im Herbst 1863 und ein altes ♂ im Juni 1884.

*Circus pallidus* ist einmal im September erlegt, es war ein altes ♀.

*Surnia nisoria* einmal, *nyctea* dreimal und *Bubo maximus* einmal erlegt und dreimal gehört, alle im Winter.

*Picus martius* einmal gesehen, *P. canus* einmal erlegt und *minor* dreimal erlegt.

*Merops apiaster* ist im Mai 1876 hier beobachtet und zwei ♂♂ erlegt.

*Panurus biarmicus* ist dreimal gesehen, ein Pärchen hat sich längere Zeit an einem schilfreichen Teich aufgehalten, ist aber nicht zum Brüten gekommen.

*Turdus atrigularis* ist zweimal gefangen, 1839 2 junge Vögel und 1882 ein altes ♀.

*Turdus pallens* erhielt ich im October 1879, es war ein altes ♀.

*Turdus migratorius* ist einmal im October 1876 gefangen, es war ein altes ♂.

*Anthus aquaticus* habe ich einmal im September im ausgefärbten Kleide gesehen, ich war so nahe, dass ich deutlich die schwarzen Füsse erkennen konnte.

*Loxia pityopsittacus* ist zweimal bei uns beobachtet und zwar im Jahre 1876 von November bis Mai 1877 in Zügen von 7 bis 30 Stück; im folgenden Jahre kamen sie wieder, aber in geringerer Zahl. Auch *L. curvirostra* hat uns zweimal besucht, im August 1839 habe ich ihn familienweise in Obstgärten gesehen und im Winter 1840 trat er in dem Forstrevier Varel so zahlreich auf, dass der dortige Oberförster ihn abschiessen liess, weil er seine Fichtensamen-Ernte in Frage stellte.

*Carpodacus erythrinus* ist einmal (5. Juni 1876) bemerkt, es waren 4, von denen ein ♀ erlegt.

*Syrrhaptes paradoxus* ist 1863 an verschiedenen Stellen im Herzogthum erlegt (altes ♂).

*Otis tarda* im Januar 1861 in der Nähe der Stadt erlegt und 1870 hat sich ein Pärchen den ganzen Sommer im Moor bei Grossenmeer aufgehalten, ist aber nicht zum Brüten gekommen.

*Otis tetrax* ist in den Wintern 1844, 1871 und 1878 erlegt, es waren alle (1 ♂ und 2 ♀♀) junge Vögel.

*Eudromias morinellus* ist dreimal beobachtet und erlegt, ein

einzelnes Exemplar im Mai 1858, zwei junge Vögel am 1. September 1872 und am 2. September 1873 ein altes ♂ an derselben Stelle.

*Phalaropus cinereus* ist im Juli 1872 an der Küste erlegt, es war ein (einzelnes) ♂, welches noch das Winterkleid trug.

*Ardea alba* einmal (20. November 1878) in der Marsch ein ♂ erlegt, welches sehr scheu war.

*Scotaeus nycticorax* auch nur einmal erlegt, es war ein altes ♂.

*Cygnus Olor* kam im Februar 1881 zugleich mit *musicus* an, wurde in kleinen Trupps von 3 bis 5 gesehen, hielt sich immer getrennt von letzterem; es wurden 2 graue davon erlegt. In den dreissiger und vierziger Jahren habe ich auch je 1 junges Exemplar erhalten.

*Anser brachyrhynchus* ist hier Anfang November 1884 zum ersten Mal und zwar in grossen Zügen erschienen, sie waren so wenig scheu, dass ein Jäger 14 an einem Tage erlegte; am 7. Februar wurden die ersten auf dem Rückzuge geschossen. Im November hatten wir um die Zeit Ost- und Südost-Wind und im Februar West, Südwest und Süd, sie zogen also mit dem Winde.

*Pelecanus onocrotalus* ist nur einmal (im Juli 1858) erlegt, es war ein alter Vogel.

*Sterna anglica* ist meines Wissens auch nur einmal an der Küste erlegt.

*Procellaria glacialis* ist nach einem N.W.-Sturm (im November 1855) in unmittelbarer Nähe der Stadt todt gefunden, die mit einer kalkähnlichen Masse ausgefüllten Nasenlöcher sowie die Abmagerung bekundeten, dass der Vogel krank gewesen.

Oldenburg hat also verhältnissmässig viele (36) unregelmässige und (28) seltene neben beiläufig 154 regelmässige Wandervögel. Die 36 als unregelmässige Wanderer bezeichnete haben in dem angegebenen Zeitraum häufiger gefehlt, als sie anwesend gewesen sind, und wenn auch die Beobachtung eine mangelhafte gewesen, so dass manche ein Dutzend Jahre und mehr nicht bemerkt sind, ändert das nichts an der Sache.

Seidenschwanz, Flachsfink und Berghänfling sind am häufigsten gekommen, ich habe sie mitunter mehrere Jahre nach einander beobachtet, aber dennoch möchte ich behaupten, dass sie in dem Zeitraum nahezu eben so oft weggeblieben als gekommen sind; sie haben aus irgend einem Grunde ihre Reise abgekürzt und sind nicht bis Oldenburg vorgedrungen, ähnlich wird es sich auch mit andern verhalten.

Von den seltneren will ich nur das feuerköpfige Goldhähnchen, den Wasserschmätzer, die Hohltaube, den Kranich und Löffelreiher erwähnen. Ersteres habe ich nur im Winter beobachtet, wogegen Naumann sagt, dass es noch niemals um diese Jahreszeit in Deutschland beobachtet sei. Der Wasserschmätzer ist wohl mehr Stand- und Strich- als Wandervogel; die Hohltaube ist nie in kleinen Zügen, sondern stets einzeln beobachtet, ihr Reisecours scheint nicht über Oldenburg zu gehen, wie das mit dem Kranich auch der Fall ist, sie werden daher für Oldenburg stets unregelmässige Wandervögel bleiben. Der Löffelreiher ist einzeln, paarweise und in kleinen Trupps im Mai, Juni und Juli beobachtet, fast nur alte Vögel. Da im Juni und Juli keine Zugzeit mehr ist, sind es vielleicht alte, nicht mehr fortpflanzungsfähige Exemplare gewesen, wie ich das auch von den alten Eiderenten-Männchen vermuthe, die ich zu gleicher Zeit an der Küste beobachtete.

Einige Zugvögel kommen gewissermassen unfreiwillig zu uns, dies sind diejenigen Seevögel, welche durch Witterungsverhältnisse, vorzüglich wohl durch Sturm gezwungen an unsere Küste, ja manchmal bis ins Binnenland kommen, wie die *Lestris-* und *Thalassidroma*-Arten.

Betrachten wir jetzt die seltenen Wanderer etwas näher, so finden wir, dass der graue Geier, der Steinadler, die Sperbereule, der grosse Silberreiher und der gemeine Pelekan nicht allein in Oldenburg, sondern in ganz Deutschland seltene Wanderer sind.

Es ist anzunehmen, dass diese Vögel allein und nicht in Gesellschaft gereist, aber was ist die Veranlassung zu einer so weiten Reise? Wir wissen es nicht, können höchstens Muthmassungen haben. Jedenfalls haben bei jedem ein oder mehrere Factoren gewirkt, die bei den einzelnen wieder verschieden gewesen sein mögen, und nur beim Steinadler können wir vielleicht annehmen, dass Witterungsverhältnisse ihn gezwungen, die Alpen zu verlassen.

Auch von den in Deutschland brütenden giebt es „Herumschweifer", wie C. L. Brehm derartige Wanderer nennt. Hierher gehören der Schreiadler, die Steppenweihe, der Uhu, der Schwarz- und Grauspecht und der Nachtreiher.

Die Bartmeise und der grosse Trappe sind einmal paarweise während der Brutzeit hier gewesen und haben vielleicht Umschau gehalten, ob es angebracht, sich hier häuslich einzurichten, indessen

scheint das Resultat kein günstiges gewesen zu sein, denn sie sind nicht allein nicht zum Brüten gekommen, sondern auch nicht wiedergekehrt.

Ganz ausserordentliche Ursachen haben wohl veranlasst, dass die Bienenfresser und Steppenhühner bis hierher gekommen, sollten erstere vielleicht den Heuschrecken gefolgt sein, die derzeit bis nach Deutschland vorgedrungen waren?

Die beiden Kreuzschnäbel haben uns nur zweimal besucht und weil sie Ueberfluss an Nahrung fanden, ist es eigentlich bei ihrer herumschweifenden Lebensweise zu bewundern, dass sie nicht wiedergekommen sind.

Der Wasserpieper, der Karmin-Gimpel, der Mornell-Regenpfeifer und der schmalschnäblige Wassertreter sind wohl als Versprengte von den betreffenden Zügen anzusehen.

Anders verhält es sich wohl mit den beiden sibirischen und der amerikanischen Drossel, letztere ist wohl am seltensten selbst in Deutschland beobachtet, und erstere öfterer als die zweite. Diese ist nach Mittheilung der Herren Gebrüder Wiebke in Hamburg auch dort im October 1882 gefangen. Die sibirischen und auch einige amerikanische Drosseln kommen vielleicht öfter zu uns und werden auch wohl gefangen, gelangen indessen nicht immer in die richtigen Hände und werden dann unerkannt verspeist.

Der Höckerschwan gehört auch wohl zu den Wanderern, deren Zugstrasse nicht über Oldenburg geht, und die Lachseeschwalbe ist wohl wie die meisten Seevögel als versprengt anzusehen.

Auffallend ist es jedoch, dass die kurzschnablige Gans hier zum ersten Mal und zwar so zahlreich erschien. Vielleicht macht sie es wie der kleine Singschwan und kommt alljährlich wieder trotz der schlechten Behandlung, die ihr zu Theil geworden. Es ist nicht anzunehmen, dass diese Gans bisher übersehen, weil hier jeder jagdbare oder auch als fremd angesehene Vogel nicht leicht unbeachtet bleibt, indem jeder Grundbesitzer, wenn er auch nur einen halben Morgen Land besitzt, nicht Ornithologe, wohl aber auf seinem Grund und Boden Jagdherr und in den meisten Fällen auch Jäger ist, daher jedes Thier, welches ihm auffällt, auch erlegt und er weiss, wo er's verwerthen kann. Ohne diese allgemeine Jagdfreiheit würde ich manchen seltenen Vogel nicht erhalten, und verschiedene Beobachtungen nicht haben machen können.

Ich glaube nun angedeutet zu haben, dass die meisten der unregelmässigen und ein Theil der seltenen Wanderer als von ihrem Hauptzuge abgesprengte anzusehen und dass Oldenburg, in Betreff der Zugstrassen dieser Vögel, eine ungünstige Lage hat.

Angenommen, die betreffenden Zugvögel wandern in bestimmten Richtungen gemeinsam von ihren Brutplätzen weg, was freilich noch nicht erwiesen, dann ist es noch fraglich, ob sie immer diese Zugstrassen innehalten oder nach Umständen dieselben ändern. Letzteres scheint mit dem kleinen Singschwan und der kurzschnabligen Gans der Fall gewesen zu sein; denn es ist nicht anzunehmen, dass sie in so langer Zeit blos übergezogen. Ersterer ist in den letzten Jahren regelmässig wiedergekehrt und letztere, die sich an verschiedenen geeigneten Plätzen niedergelassen (Bremen, Oldenburg, Augustfehn), besucht uns vielleicht auch wieder. Die genannten Ortschaften geben uns auch die Zugrichtung an, und dass sie mit dem Winde gezogen, ist schon oben gesagt.

Obgleich die obigen Beobachtungen schon theilweise veröffentlicht, so habe ich geglaubt, dieselben zusammenstellen zu sollen, um sie den Herren Fachgenossen zum Vergleich mitzutheilen. Aehnliche Zusammenstellungen von sämmtlichen deutschen Beobachtungsstationen könnten vielleicht etwas zu Aufklärung der Zugstrassenfrage beitragen.

---

## Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.

---

### Zum Vogelzuge.

Von

**W. Hartwig.**

Es scheint mir, als würde die Ansicht, unsere Zugvögel hielten auf ihrer Herbst- und Frühjahrswanderung bestimmte linienförmige Strassen im Palmén'schen Sinne inne, die mehr und mehr herrschende würde; dies aber könnte, wie ich glaube, der endgültigen Lösung zum Schaden gereichen. So sagt z. B. Weismann: „Der andere Theil der Begründung (des Vorrückens nach Norden nämlich) liegt in der interessanten Thatsache, dass die Zugstrassen, auf welchen heute die Wandervögel hin und her ziehen, verschieden sind bei Vögeln von verschiedener Lebensweisse, dass sie im allgemeinen genau so laufen, wie die betreffende Art bei